Artikel 3 : Landwirtschaft und Tourismus

Agrobiodiversität : Was bringt sie den Bauern?

Regionale Produkte sind im Trend. Ihr Beitrag zur Erholung- und Tourismuswert einer Region wird schnell unterschätzt.

Zu jedem Megatrend entstehen auch Gegentrends. So auch zu jenem der Globalisierung. Während heute einerseits Erdbeeren und Spargeln aus aller Welt fast zu jeder Jahreszeit im Angebot der Grossverteiler zu finden sind und auch gekauft werden, besinnen sich viele Konsumentinnen und Konsumenten auf saisongerechte, nachhaltig hergestellte Produkte aus der Region. Ein Beispiel ist das Reinigungsunternehmens Rohrmax: Nicht weniger als 950 Geschenkkörbe von Landwirtschaftsbetrieben aus Basel-Landschaft haben sie als Weihnachtsgeschenk an ihre treusten Kunden geliefert. Stefanie und Christian Weber, die Landwirte des Bauernhofes Baregg, haben die Herausforderung zusammen mit anderen Produzenten der Region gemeistert. Das Ehepaar Weber hat langjährige Erfahrung in der Direktvermarktung. Früher lebten sie vor allem von der Milchwirtschaft, doch heute führen sie eine Mutterkuhhaltung mit robusten Galloway-Rindern, spezialisierten sich auf die Verarbeitung des Obstes ihrer Hochstämmer und verkaufen das eigene Brot in ihrer Schau-Bäckerei. « Alles hat mit einem Stand an der Basler Herbstmesse begonnen. Heute backen und verkaufen wir Brot, Konfitüren, Liköre und Destillate an mehr als 20 Märkten der Region und in unserem Hofladen», erzählt Christian Weber.

Die Landwirte profitieren zweifelsohne von dieser Entwicklung. Der Verkauf von regionalen Produkten ergibt zusätzliche Einnahmen, ist aber auch ein Aushängeschild für landwirtschaftliche Zusatzleistungen wie die Attraktivitätssteigerung der Gegend für den Tourismus. Dadurch wird die Bevölkerung für die natürlichen und kulturellen Reichtümer der Region sensibilisiert. « Meine Arbeit macht mir Freude, ich mag es mit der Natur zu arbeiten », sagt Christian Weber. « Natürlich freut es einen, wenn ein Produkt besonders geschätzt wird und der Kunde zufrieden ist. Man muss aber von der Sache überzeugt sein und es braucht Erfolg, sonst ist man entmutigt. »

Gleichzeitig trägt ein derartiges landwirtschaftliches Konzept zur Förderung der Biodiversität bei. Die Hochstamm-Obstbäume der Webers sind auch Teil des Projekts «Obstgarten Farnsberg », das vom Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz zur Förderung seltener und bedrohter Vogelarten ins Leben gerufen wurde. « Die Hochstamm-Obstgärten bieten einen Lebensraum für viele verschiedene Vogelarten. Die Galloway-Rinder mögen extensive Weiden, die eine grosse Vielfalt an Blumen und Insekten beherbergen, und die Kühe liegen im Sommer gerne im Schatten der Bäume. Das Obst ernten und verarbeiten wir», erklärt Weber. Diese Angebote reichen aller-

dings nicht aus, um eine Touristendestination oder ein spezielles Erholungsgebiet zu kreieren. Arten- und struktureiche Lebensräume sowie typische Landschaften tragen wesentlich zur Attraktivität einer Region für den Tourismus bei. Die Hochstamm-Obstbäume sind zum Beispiel typisch für Basel-Landschaft. Vom Hof Baregg aus werden geführte Spaziergänge für Gruppen durch den Obstgarten angeboten. Den Besuchern wird dabei die Rolle der Obstbäume für die Landwirtschaft und ihre ökologische Funktion aufgezeigt. Anschliessend gibt es eine Degustation regionaler Produkte im Hofbeizli.

Neben der hohen Qualität der Produkte sind es diese regionalen Besonderheiten, verbunden mit der Förderung der Biodiversität und der Landschaftsqualität, welche die Schweizer Landwirtschaft im globalen Kontext auszeichnen und so einmalig machen.

((3’510 Zeichen))

Hof Baregg : http://www.hof-baregg.ch/

Autoren : SBV und Forum Biodiversität

Interview : Danièle Martinoli

Foto : Danièle Martinoli